

Englisch als Katalysator

Autor(en): **Dürmüller, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **56 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421786>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Englisch als Katalysator

Von Urs Dürmüller

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs breitet sich die englische Sprache nicht nur weltweit mit zunehmendem Tempo aus, sondern nimmt auch in der Schweiz eine nicht mehr überseh- und überhörbare Stellung ein. Englisch hat sich von einer wenig bekannten zur beliebtesten Fremdsprache entwickelt. In Bereichen wie Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Unterhaltung und Freizeit ist Englisch heute so stark präsent, dass man schon um die «wahre» Schweizer Kultur, insbesondere die alte Viersprachigkeit der Schweiz, zu fürchten begonnen hat.

Unaufhaltsamer Vormarsch des Englischen

Englisch wird im beruflichen Alltag immer häufiger verwendet, und zwar mündlich wie schriftlich. Vier- bis fünfmal so viele Bücher werden in der Schweiz auf Englisch wie auf Italienisch produziert. Und wer noch Bücher liest, der liest ungefähr gleich viel auf Englisch wie in der zweiten Landessprache. Die Werbung bedient sich verstärkt englischer Wörter und Phrasen: 30 Prozent aller Reklamen in Magazinen verwenden Englisch, meistens an prominenter Stelle. Auch für Schweizer Produkte wird in der Schweiz mittlerweile mit Englisch geworben.

Hoher Beliebtheitsgrad bei der jungen Generation

Englisch wird von jungen Schweizerinnen und Schweizern als Sprache geschätzt, deren Kenntnis für das berufliche Fortkommen wichtig ist. Dadurch ist auch die Begeisterung der Schüler für die englische Sprache eindeutig höher als der Wille, eine zweite Landessprache zu lernen. Der Spracherwerb des Englischen geschieht auch ausserschulisch. Obwohl die Schweiz Radio- und Fernsehprogramme in Deutsch, Französisch und Italienisch produziert und es auch Presseerzeugnisse in allen Landessprachen gibt, werden diese Medien zum vertieften Sprachunterricht in den Landessprachen kaum genutzt, schon gar nicht freiwillig und ausserhalb der Schule. Hingegen wird das Englische, so wie es über auswärtige Radiostationen, über Satellitenfernsehen, über allerlei Presseerzeugnisse und nicht synchronisierte Kinofilme angeboten wird, sehr stark konsumiert.

Die Verbreitung des Englischen in der Schweiz hat mit der kulturellen Ausgleichung im weitesten Sinne zu tun: Wir sind dabei, uns an eine Kultur anzulehnen, deren Sprache das Englische, vorab das Amerikanische, ist – ein Vorgang notabene, den man in ganz Westeuropa verfolgen kann.

Englisch als ideale Verständigungssprache

Warum also nicht gleich Englisch zur Schweizer Verkehrssprache erklären? Denn während es mit den Kenntnissen in den andern Landessprachen nicht zum Besten bestellt ist, hat das Englische tatsächlich gute Chancen, als Verständigungssprache für alle zu dienen. Für Englisch spricht, dass diese Sprache nicht zum nationalen Repertoire gehört, also für die Schweizer Bevölkerung eine neutrale Fremdsprache ist. Der Gebrauch des Englischen innerhalb der Schweiz bevorteilt keine Sprachgruppe und schafft keine Ungleichheiten und Unausgewogenheiten, die bei der staatlichen Erziehung zur nationalen Zweisprachigkeit auftreten.

Nicht vier-, sondern vielsprachig

Mit einer von allen Bewohnern unseres Landes akzeptierten «Lingua franca» wäre die Schweiz auch für die künftige Realität gewappnet. Die Welt verändert sich, und die Schweiz ändert sich mit ihr: Die Schweiz ist heute nicht mehr bloss ein viersprachiges Land, sondern beherbergt in ihren Grenzen Sprachgruppen, die bedeutend mehr Angehörige haben als die Rätoromanen. Nimmt man das Rätoromanische als Referenzgrösse, so ist die Schweiz heute nicht vier-, sondern mindestens zehnsprachig. Um aber die Verständigung zwischen all diesen Sprachgruppen zu ermöglichen, kommt man ohne eine allen gemeinsame Verkehrssprache nicht mehr aus.

Damit Englisch in der Schweiz tatsächlich zur allgemeinen Verkehrssprache werden kann, müssten zwei zentrale Bedingungen erfüllt sein: der Wunsch der Bevölkerung nach Englisch als obligatorischer Zweitsprache und das Vorhandensein guter Englischkenntnisse.

Urs Dürmüller ist Teilnehmer der Gesprächsrunde «Anglizismen: Sprachverfall und kulturelle Selbstaufgabe?» am 10. November 2000 (siehe Einlagekarte).